**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 38 (1931)

**Heft:** 8

**Rubrik:** Markt-Berichte

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

durch Bakterien aufgetretenen Fleckbildungen aller Art? Liegen die oben erwähnten, seltener auftretenden roten Flecken vor, so prüft man zunächst, ob nicht etwa Eisen statt Stock vorliegt (durch die bekannte Tüpfelreaktion). Ist Eisen wirklich anwesend, so behandelt man die Ware mit Kaliumbifluorid weiter. Andernfalls kann es sich bei weißer Ware nur um eine Schimmelinfektion handeln, welche man zweckmäßig nach Weigert durch Behandeln mit einer Lösung von 5 g Omicid pro Liter Flotte bei höchstens 30 Grad in einem Holzkübel entfernt. Nach 10—30 Minuten verschwinden die dunklen Stockflecken; dann wird gut gespült. Bei hartnäckigen Flecken muß man die Behandlung mit einer zweiten Flotte wiederholen. Wenn nun auch die Ware wieder rein geworden ist, so ist bei allem zu bedenken, daß an den befallen gewesenen Stellen eine Schwächung der Faser eingetreten ist und solche durch Mikroorganismen angegriffene Ware über kurz oder lang mürbe und löcherig wird. Bei Weißware genügt bisweilen auch eine gewöhnliche Bleiche mit Hypochlorit oder Wasserstoffsuperoxyd; weniger geeignet ist eine reduzierende Bleiche. Leichtere Verfleckungen werden schon durch das Kochen mit Seife und Alkalien beseitigt, da diese ebenfalls die feinen Schimmelgebilde zerstören. In diesem Falle sind auch Sauerstoffbleichmittel, wie Aktivin, Perborat usw. angebracht. Liegen sehr hartnäckige Flecken von Stock vor, so verwendet man eine Flotte aus 10 g Seife, 100 cc $H_2O_2$ (10%) und 20 cc Wasserglas auf 10 L $H_2O$ von 50° C.

# MARKT-BERICHTE

## Rohseide.

### Ostasiatische Grègen.

**Zürich**, den 28. Juli 1931. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Wir blicken auf eine sehr ruhige Woche zurück, was seinen Grund natürlich auch in der begonnenen allgemeinen Ferienzeit hat.

Yokohama/Kobe haben ihre Forderpreise mit Rücksicht auf den mäßigen Geschäftsgang etwas heruntergesetzt, wie folgt:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Filatures | Extra Extra B | 13/15 | weiß | Juli/Aug. | Versch. | Fr. 29.50 |
| „ | Extra Extra Crack | 13/15 | „ | „ | „ | „ 30.75 |
| „ | Grand Extra Extra | 13/15 | „ | „ | „ | „ 31.50 |
| „ | Triple Extra | 13/15 | „ | „ | „ | „ 33.— |
| „ | Grand Extra Extra | 20/22 | „ | „ | „ | „ 28.— |
| „ | Grand Extra Extra | 20/22 | gelb | „ | „ | „ 26.50 |
| Tamaito (Japan Doppi) Rose | | 40/55 | weiß | „ | „ | „ 20.75 |

Der Stock Yokohama/Kobe, ohne die bevorschußte Seide, beträgt 31,800 Ballen.

Das Wetter bleibt für die Sommerernte ungünstig und man erwartet ein ziemliches Defizit.

Shanghai ist im allgemeinen bei wenig Umsätzen unverändert und nur Steam filatures haben ihre Taelspreise etwas heruntergesetzt. Da jedoch der Wechselkurs ca. 1½% zurückgegangen ist, notieren unsere Freunde nun:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Steam Fil. Grand Extra Extra | 1er & 2me | 13/22 | Aug./Sept. | Versch. | Fr. 34.25 |
| Steam Fil. Extra Extra wie Stag | 1er & 2me | 13/22 | „ | „ | „ 32.50 |
| Steam Fil. Extra B moyen wie Dble. Pheasants | 1er & 2me | 13/22 | „ | „ | „ 29.25 |
| Steam Fil. Extra B ordinaire wie Sun & Fish | 1er & 2me | 13/22 | „ | „ | „ 28.75 |
| Steam Fil. Extra B do. | 1er & 2me | 16/22 | „ | „ | „ 28.— |
| Steam Fil. Extra C favori wie Triton | 1er & 2me | 13/22 | „ | „ | „ 28.50 |
| Steam Fil. Extra C do. | 1er & 2me | 16/22 | „ | „ | „ 27.75 |
| Szechuen Fil. Extra Ex. | 1er & 2me | 13/15 | „ | „ | „ 28.— |
| „ „ Extra A | 1er & 2me | 13/15 | „ | „ | „ 26.50 |
| Tsatl. rer. n. st. Woochun Extra B | 1 & 2 | | „ | „ | „ 21.75 |
| „ „ „ „ Extra B wie Sheep & Flag | 1 & 2 | | „ | „ | „ 21.75 |
| „ „ „ „ Extra C wie Pegasus | 1 & 2 | | „ | „ | „ 21.50 |
| Tussah Fil. 8 coc. Extra A | 1 & 2 | | „ | „ | „ 12.50 |

Canton meldet ebenfalls einen tieferen Wechselkurs und teilweise etwas schwächere Preise. Die Frankenparitäten stellen sich dabei wie folgt:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Filatures | Extra favori | 13/15 | August | Verschiff. | Fr. 24.25 |
| „ | Petit Extra A | 13/15 | „ | „ | „ 21.75 |
| „ | Petit Extra C | 13/15 | „ | „ | „ 21.50 |
| „ | Best 1 fav. A | 13/15 | | | fehlen |
| „ | Best 1 | 13/15 | „ | „ | Fr. 20.50 |
| „ | Best 1 new style | 14/16 | „ | „ | „ 19.25 |
| „ | Best 1 fav. B n. st. | 20/22 | „ | „ | „ 18.75 |

Der Stock in Canton beläuft sich auf 6000 Ballen.

New-York ist ruhig. Die Preise für Rohseide sind entsprechend denjenigen auf den Märkten im Fernen Osten etwas zurückgegangen.

## Kunstseide.

**Zürich**, den 27. Juli 1931. Die Befestigung der Marktlage behauptet sich und macht weitere Fortschritte. So ziemlich in allen gangbaren Sorten sind die Lagervorräte bei den Spinnereien auf einem Tiefstand angelangt, und die Kundschaft muß Lieferfristen von einem bis drei Monate bewilligen. Was noch vereinzelt an billiger Ware angeboten wird, dürfte aus früheren spekulativen Käufen von Händlern herrühren. Diese Posten gehen aber sichtlich zur Neige.

Die Preise zeigen immer noch haussierende Tendenz, zum Teil vielleicht ungewollt infolge knapper Verfügbarkeiten. Die Spinnereien haben offensichtlich das Bestreben, Uebertreibungen in dieser Richtung zu vermeiden, um den stillgelegten Maschinen den Anreiz zur Wiederingangsetzung zu nehmen.

Das Vertrauen der Kundschaft ist zu einem guten Teil zurückgekehrt und Engagements auch auf längere Sicht werden unbedenklich aufgenommen.

Die Gesundung der Marktverhältnisse zeigt sich nicht nur für Viscose-, sondern auch für Acetat- und Kupferkunstseide. Sofern die deutsche Krise keine unerwarteten Rückschläge zeitigt, darf angenommen werden, daß für das Kunstseidengeschäft die schlimmsten Zeiten überwunden sind. An der bessern Organisierung der Märkte wird seitens der Erzeuger erfolgreich gearbeitet.

## Seidenwaren.

**Lyon**, den 30. Juli 1931. Seidenstoffmarkt: Bisher ist eine Aenderung auf dem Seidenstoffmarkt noch nicht eingetreten. Da die Ferienmonate stets einen großen Einfluß auf die Geschäftstätigkeit haben, so ist eine Belebung derselben vor Mitte September kaum zu erwarten. Die Kunden kaufen momentan nur das Allernötigste; der Verkehr mit Deutschland ist sozusagen ganz unterbunden. Die Fabrik hat für den Herbst und Winter keine neuen Artikel herausgebracht, sodaß sich die Nachfrage auf die bekannten Genres beschränkt. Außer Flaminga (façonné und imprimé) werden kaum andere Artikel verlangt. Die Wintersaison ist geradezu vernachlässigt worden. In Stoffen mit Metall werden nur kleine Aufträge getätigt. In Crêpe de Chine bedruckt werden noch kleine Muster in schwarz/weiß, marine/ und maron/weiß gesucht. Façonnierte Gewebe, hauptsächlich mit Diagonal werden gefragt. Die Nachfrage nach Velours façonné ist rege von England, die Zentralstaaten haben nur sehr wenig eingekauft. Man spricht schon längst von Crêpe Satin bedruckt, doch sind sehr wenig Muster hergestellt worden.

Haute Nouveauté-Artikel für Sommer 1932: Da man heute noch nicht genau weiß, was eigentlich verlangt wird, so sind die Leute sehr vorsichtig in der Zusammenstellung der Kollektionen. Der größte Teil der Dessins ist vorerst noch auf Papier, da sich die Fabrikanten hüten, zuviel Muster gravieren zu lassen. Man kann heute schon sagen, daß der bedruckte Crêpe de Chine nächstes Jahr eine große Rolle spielen wird. Es werden jedoch nur ganz gute Qualitäten gebracht, und zwar meist unbeschwert. Da die Preise in reiner Seide auch dieses Jahr stark zurückgegangen sind, so wird man schöne Dessins zu ganz vernünftigen Preisen erstehen können. Was man bis heute an Dessins sehen konnte, sind wieder kleine Effektchen, kleine Blumen-Bouquets usw., meist auseinander gestreut, mit mehreren Farbendispositionen. Auch der bedruckte Honan wird wieder zu Ehren gezogen.

Kunstseidene Stoffe: Ganz billige Stoffe — Crêpe de Chine und Georgette — sind sehr gefragt und werden in großen Quantitäten verkauft. Die Preise haben nochmals eine kleine Aenderung nach unten erfahren. Die großen Stocks in bedrucktem Crêpe de Chine sind so ziemlich ausverkauft; momentan werden neue Muster für Lieferzeit Oktober gezeigt. Die Dessins sind oft mit Contrefonds und weil für den Herbst und Winter gebraucht, in dunklen Farben gehalten. Rasch lieferbare Douppions in uni und bedruckt sind immer noch gesucht. Neuerdings werden sehr schöne Qualitäten in kunstseidenen Marocains gebracht, die im Griff außerordentlich weich sind. Futterstoffe in uni und in Diagonal werden für den Herbst eingekauft.

Echarpes und Carrés: Die Kollektionen für den Herbst sind nunmehr erschienen. Die Hälfte aller Kollektionen sind aus Kunstseide hergestellt, was natürlich in der Preisfrage eine große Rolle spielt. Die Vierecktücher und Echarpes in 30, 40 und 50 cm Breite sind ungefähr in denselben Quantitäten in den Kollektionen enthalten. Farben: schwarz, marron, beige, marine, vert und rouge. Die Dessins sind sehr einfach gehalten, meistens kleine Blümchen oder spitzenähnliche Muster.

Toile de soie: Billige Qualitäten werden immer für Wäschezwecke verlangt, ebenfalls die unchargierten Crêpes lavables.

Was die Preise anbetrifft, so halten sich die rein seidenen Stoffe, die kunstseidenen Gewebe sind um ca. 5% heruntergegangen. C. M.

**Krefeld,** den 31. Juli 1931. Die Krefelder Samt- und Seidenindustrie steht im Zeichen der stillen Saison und der Uebergangszeit, der Vorbereitungen für das kommende Herbstgeschäft. Für die Seidenwarenbranche bringt der Monat Juli mit seinem Räumungs- und Saisonausverkauf jeweils den Abschluß der Sommersaison. Diese war im ganzen genommen nicht schlecht. Die Beschäftigung in der Seidenindustrie war wenn auch uneinheitlich und unterschiedlich, im großen ganzen doch zufriedenstellend. Auch die Mengenumsätze waren erheblich und standen in gar mancher Hinsicht über dem Niveau des Tiefstandes der Konjunktur. Die Seiden- und Modeindustrie hat dank ihrer besonderen Gesetze nicht wie so viele andere Zweige der Wirtschaft den erdrückenden Einfluß der mißlichen Verhältnisse verspürt. Der Geschäftsgang war dank der stark modischen Einstellung der Verbraucherschaft und der zunehmenden Bedeutung des Modewarengeschäftes überhaupt ein verhältnismäßig guter. Das will allerdings nicht heißen, daß man den Niedergang der Konjunktur keineswegs verspürt habe. Nein, auch das Seidenwarengeschäft ist in gar mancher Hinsicht von den Zeitverhältnissen stark berührt und beeinträchtigt worden. Die Art der Beschäftigung war keineswegs gleichmäßig. Die stoßweise, kurzfristige plötzliche Auftragserteilung hat eine solche verhindert und immer wieder zu einem wechselnden Geschäftsbetrieb geführt, da zu Einschränkungen und dort zur kostspieligen Ueberzeitarbeit und zum Mehrschichtensystem gezwungen nicht nur bei den Webereien, sondern auch bei den Färbereien und Appreturanstalten usw. Die Disposition und zweckmäßige wirtschaftliche Verteilung der Arbeit ist dadurch vielfach erheblich beeinträchtigt und dadurch ist der Kostenaufwand auch immer wieder gesteigert worden. An frühzeitigen, langfristigen Aufträgen hat es meist gefehlt. Man wollte von heut auf morgen beliefert werden. Die Nachfrage nach greifbarer Lagerware war besonders groß. Da diese aber meist fehlte und es der Fabrik bei der verzögerten Auftragserteilung für die Sommersaison unmöglich war den etwaigen Bedarf auch nur einigermaßen zu übersehen, so konnte die nachträglich einsetzende starke Nachfrage als Konjunktur nicht voll ausgenutzt werden. Zu dieser vielfach kostspieligen, unwirtschaftlichen Art der Produktion kam noch die starke Bevorzugung der billigen Seidenwaren, vor allem der billigen Kunstseidenartikel. Diese Verschiebung im Seidenwarengeschäft zugunsten der vermehrten Nachfrage nach Kunstseidenartikel, die sich überall geltend gemacht hat, hat die Verdienstmöglichkeiten weiter sehr stark vermindert. A. K.

# MESSE- UND AUSSTELLUNGSWESEN

## HYSPA, I. Schweizerische Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport.

**Bern, 24. Juli—20. September 1931.**

Seit einigen Monaten prangt auf allen Bahnhöfen und Stationen, an allen Plakatsäulen und -Wänden in allen Städten und Dörfern des ganzen Schweizerlandes ein eigenartiges Plakat. Eine rote Schlange, deren Kopf und Körper von einem wuchtigen schwarzen Pfeil durchbohrt ist. Darunter das neue Wort „Hyspa". In jedem Eisenbahnwagen sieht man seit drei Wochen diese Schlange, die eindringlich züngelnd für die Hyspa Propaganda macht. Die Schweizerischen Bundesbahnen haben das neueste Heft ihrer Revue der Hyspa gewidmet und dasselbe in sehr entgegenkommender Art 6 Tage vor Beginn der Ausstellung den zum Pressetag nach Bern gekommenen Vertretern der Presse zum Studium übergeben. Es war das erste Mal, daß die Männer der Presse fast eine ganze Woche vor Eröffnung der Ausstellung zu einer Besichtigung derselben eingeladen worden sind, aber... die Organisatoren der I. Schweiz. Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport durften dies wagen, obgleich bei weitem noch nicht alle Stände fix und fertig eingerichtet waren. Und tatsächlich muß man anerkennen, daß die Berner neuerdings ein Werk geschaffen haben, das sie ehrt. In jüngster Zeit sind die Witze über die bedächtig langsame Bernerart gewissermaßen fast Mode geworden, und daher hat wohl auch der Generalkommissär der Hyspa, Dr. A. Hauswirth, am Pressetag in humorvoller Weise darauf hingewiesen, daß mancher Pressemann vielleicht enttäuscht sein könnte, mehr zu sehen als er eigentlich erwartet habe. Es sei ohne weiteres zugegeben, daß die Berner in der Organisation und Durchführung von Ausstellungen seit Jahren gründliche Erfahrungen gesammelt und eine Initiative bekundet haben, die Zürich, die wirtschaftliche Metropole der Schweiz weit in den Schatten stellt. Wir erinnern an die Landesausstellung 1914, an die schweizerische Landwirtschaftsausstellung etwa 10 Jahre später und die vor erst drei Jahren durchgeführte, erfolgreiche Saffa. Und nun heute die Hyspa!

Auf dem herrlich gelegenen Ausstellungsgelände der Stadt Bern, zwischen Enge und Bremgartenwald, ist die neue Ausstellung mit dem fremdländisch klingenden Namen in knapp zwei Monaten entstanden. Es ist eine kleine Stadt von ausgesprochen neuzeitlicher Prägung: Gewaltige Bauten in einfach kubischer Form, mit großen Flächen, scharfen Kanten, mit klarer Gliederung der Raumkörper, ohne irgendwelche ornamentale Schmuckformen historischer Stile. Mit Recht betonte daher der Pressechef der Hyspa, Dr. Paul Lips am Pressetag, daß schon die bauliche Erscheinung der ersten schweizerischen Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport das Symbol des Geistes verkörpere, der die ganze Veranstaltung beherrsche. Tatsächlich spricht die architektonische Gestalt der Hyspa vom Willen mutiger Neugestaltung, zeugt vom Streben nach zweckhafter Vereinfachung und sinngemäßer Ordnung. Dies ist denn auch der ernste Wille, der in allen Darstellungen und Darbietungen der Ausstellung immer wiederkehrt, der Wille der sinnhaften Erneuerung und zukunftsfreudigen Gestaltung des Lebens.

Damit haben wir bereits den Zweck der Hyspa angedeutet. Sie soll die beiden großen Bewegungen der Gegenwart, die unsere neuzeitliche Lebensgestaltung bestimmen: Hygiene und Sport, den breiten Volksschichten vor Augen führen und zeigen, was beide für die Erhaltung der Gesundheit von Leib und Seele leisten.

Die imposante Bauanlage der Ausstellung gliedert sich in zwei große Gruppen, von denen die eine senkrecht zur Achse der andern steht. Rechts neben dem Haupteingang befinden sich die Pavillons der Verwaltung, Reisebüro, Post usw., während links auf der Anhöhe der Tea-room mit Dancing, die Gartenterrasse mit wunderbarer Fernsicht in die majestätischen Berneralpen, und die Berner-Küchliwirtschaft den ganzen Komplex überragen. Davor springt aus kreis-